

GUITARS GALORE

No. 181

Twang-Bang-Wah-Wah-Zoing! – Das Flyer-Zine

9. Juni 2010

Album des Monats Mai

Ganglians – Monster Head Room (DoLP/CD, Souterrain Transmissions, www.myspace.com/ganglian)

Da höre ich den a capella Opener dieses Albums und denke, eine neue Scheibe der Fleet Foxes. Stimmt aber nicht. Das hier ist versponnener, psychedelischer, unberechenbarer als der harmonische Barock Folk der Kollegen aus dem nördlichen Nachbarstaat. Ganglians sind vier junge Musiker aus Sacramento, Kalifornien. Dennoch ist die Musik auch sehr sehr catchy. Leicht, locker, luftig zumeist. Wie bei „Candy Girl“ etwa, das sowohl von den Beach Boys als auch von Syd Barrett ein paar Inspirationen bezieht. Diese Art von modernem Psych Folk und Weird Folk ist ja ziemlich verbreitet zur Zeit. Was mir diese Band und ihre Platte so sympathisch macht, das ist ihre offensichtliche Bodenständigkeit. Trotz schräger Sounds und Arrangements wirkt die Musik hier nie so zappelig und fisselig wie bei anderen verwandten Kapellen, wie bei Grizzly Bear etwa. Und obwohl z.B. „The Void“ ziemlich abgefahren und verrückt klingt, bleibt es ein wunderschöner Song in einem ganz passenden Gewand. Christof Ellinghaus (Boss von City Slang und diesem Sublabel hier) empfahl mir die Platte mit den Worten „Electric Prunes trifft Beach Boys in einem Keller in Sacramento in 2010.“ Er muss die späten Electric Prunes meinen. Oder doch nicht? „100 Years“ könnte tatsächlich ein Enkel von „I Had Too Much To Dream Last Night“ sein. „Könnte Dir gefallen“, schrieb er noch. – Stimmt! – Gefällt mir. Gerade weil die Musik eben nicht genau so klingt wie damals. Und weil sie andererseits nicht versucht, total modern und futuristisch zu klingen. Keine Ausflüge in Bereiche von Elektro und Avantgarde. Aber auch kein traditioneller Folk oder Folkrock. So freundlich und einschmeichelnd einerseits, und doch auch mit Falltüren und Widerhaken versehen. „Drop the good kid attitude...“, singen sie in „Try To Understand“, aber auch: „a thousand frames of mind can't take you there...“. Die Doppel-LP ist streng genommen eine Compilation, die den größten Teil ihres Outputs aus 2009 versammelt. Tracks, die in den USA auf einem Album, einem Mini-Album und einer Single erschienen. Hier erschien die Platte am 28. Mai. Die Band ist momentan live in Europa unterwegs. Am 22. Juni 2010 kann man sie im Bang Bang Club am Hackeschen Markt in Berlin erleben. Ich werde dort sein. ****

Neue Longplayer

The Bambi Molesters – As The Dark Wave Swells (LP/CD, Glitterhouse, www.myspace.com/thebambimolesters)

Eine klassische Surfplatte aus Kroatien. Die Band The Bambi Molesters gibt es schon seit 1995. Dennoch ist das hier erst ihre vierte reguläre LP. Ich muss gestehen, dass mir die Band zwar bekannt war, ich aber bis auf ein paar Sampler Beiträge bislang nichts von ihr gehört hatte. Wenn alle ihre Platten so gut sind wie diese hier – wovon ich ausgehe - , dann muss ich mich dringend darum kümmern. Rein instrumental und sehr vielschichtig ist die Musik. An Dick Dale oder The Ventures aber mehr noch an The Shadows orientiert sind Sound und Arrangements. Zu den twanging guitars gesellen sich Orgel und mitunter auch Trompete und Saxophon. Der Sound ist glasklar, schneidend und kraftvoll. Fast alles eigene Kompositionen. Produziert wurde die LP von Chris Eckman. Chris Cacavas ist als Gastmusiker dabei. Neben den typischen kräftigen Surf Tunes gibt es auch filigranere, fast verträumte Stücke, die auch mal von Streichern untermalt werden. ****

Trembling Bells – Abandoned Love (LP/CD, Honest Jon's, www.myspace.com/tremblingbells)

Schon das Debüt der Band aus Schottland, im vergangenen Jahr erschienen, ließ aufhorchen. Lavinia Blackwells wunderbarer Sopran lässt sogleich an so großartige Folksängerinnen wie Maddy Prior oder gar Sandy Denny denken. Während jedoch das Album „Carbeth“ noch etwas verhalten und auch relativ traditionell folky daherkam, machen die vier jungen Leute mit dieser Platte hier einen Quantensprung in Richtung Vielschichtigkeit und Qualität sowohl des Songwritings wie vor allem auch der Umsetzung in Arrangement und Performance. Pentangle aber auch Steeleye Span fallen mir als Vergleich ein. Gleichsam majestätischer, opulenter Folkrock mit aufwändigen Arrangements, die sich an klassischem Pop ebenso orientieren wie an milder Psychedelia. Kein Wunder, dass Joe Boyd die Band und die Platte in den höchsten Tönen lobt. ****

Neue Singles und EPs

The Dead Weather – Die By The Drop / Old Mary (7“, Third Man, www.myspace.com/thedeadweather)

Das zweite Album von The Dead Weather ist ein Lehrstück in Krach, Sound, Attitüde. Songs, die man im Gedächtnis behält, finden sich darauf eher nicht. Und auch diese beiden Tracks hier, auf einer 7“ ausgekoppelt, machen da keine Ausnahme. Und doch geht von den rohen ungeschliffenen Aufnahmen eine erstaunliche Faszination aus. Diese Dynamik, dieser ökonomische Einsatz der Mittel mit dem Ziel höchster Effektivität, dieser kontrollierte Lärm, das ist Rock Urgewalt ohne Rockismus, ohne Klischees, ohne Kompromisse. Herrlich! ****

The Dolly Rocker Movement – Our Brave New World / Mystery Man (7“, Bad Afro, www.myspace.com/thedollyrockermovement)

Gegründet wurde diese Band 2002 in Sydney, Australien. Inzwischen lebt Mastermind Daniel Poulter jedoch in L.A. und hat dort neue Musiker für seine Band gefunden. Diese Single erschien bereits im vergangenen Jahr und war Vorbote eines neuen dritten Albums. Während die frühen Platten der Band eher nach Pub Rock klangen, hat mit der Umbesetzung Psychedelia Einzug gehalten. Sitar, flirrende Gitarrenklänge, kreiselnde Orgeltöne und treibende Rhythmen begleiten die beiden stimmungs- und geheimnisvollen Songs hier. Hörenswert! ****

Frantic Romantics / M.O.T.O. (7“ Split-EP, Squoodge Records, www.myspace.com/franticromanticsbln)

Die Frantic Romantics sind eine Berliner Punk / Powerpop Combo, die sich an Vorbildern wie den Real Kids, New York Dolls u.ä. orientiert. Ihre beiden Tracks hier „Love Me Like A Lover“ und „May I Stare At You“ sind denn auch schnörkellos und schlicht und mit dem nötigen Aplomb vorgetragen. Die zweite Band ist Punk-Urgestein M.O.T.O. aus Chicago, inzwischen in New Orleans ansässig. Auch deren Nummern „Battleship“ sowie „Waw“ werden mit viel Druck und Elan dargeboten. Beide Bands klingen so, als wären die letzten 30 Jahre nicht gewesen. Leider fehlt den Songs dann doch die entscheidende im Gedächtnis bleibende Hookline. **1/2

Lana Loveland – Black Glove / Missing Illusions (7“, Butterfly Records, www.myspace.com/lanaloveland)

Miss Loveland stammt ursprünglich aus Tschechien. In den 90er Jahren zog es sie nach L.A., wo sie sich der wiederbelebten Music Machine von Sean Bonniwell anschloss. Dort spielte sie Orgel. Vor einigen Jahren lernte sie in Berlin Rudi

Protrudi kennen und wurde die Organistin der Fuzztones und Rudis Muse. Hier ist nun ihre erste eigene Single. Die Band besteht im Prinzip aus dem aktuellen Fuzztones Line-Up. Die beiden Tracks klingen denn auch nicht so sehr anders, als das letzte Fuzztones Album. „Black Glove“ bezieht sich auf den schwarzen Handschuh, den Lana bei der Music Machine an einer Hand zu tragen pflegte. Der Track lebt vor allem von der Produktion, der hypnotischen Orgel und dem treibenden Beat. Und auch „Missing Illusions“ verströmt in erster Linie Atmosphäre. Auch hier dominiert die Orgel. Lanas Gesang ist eingebettet in geheimnisvollen psychedelischen Sound. Die B-Seite der Single ist aufgrund ihrer Atmosphäre sogar etwas gelungener, wie ich finde. ***1/2

Last Calls – s/t (12" EP, Svart Records, www.myspace.com/lastcalls)

Last Calls aus Tampere, Finnland, sind eine sechsköpfige Roots Pop/Rock Band, deren Musik einem Aki Kaurismäki Film ebenso wie einem Film von David Lynch entstammen könnte. Dezent Keyboard Flächen hinter getragenen Slide Gitarren, Fender Rhodes Piano über einem sachten mit dem Besen gestrichenen Beat. „Dead July“, „Bad Luck Charm“, „Maria's Arms“ und „Irene“ heißen die Tracks auf dieser formidablen Debüt 12". Ruhig, melancholisch, schön. ****

The X-Ray Harpoons – Zombie Love (7" EP, Copase Disques, www.myspace.com/xrayharpoons)

Garage Rock lebt! Dieser an The Seeds, Music Machine, The Fuzztones, The Standells u.a. geschulte Stil ist nicht tot zu kriegen. Und es gibt auch hier in Deutschland immer wieder junge Bands, die genau so klingen wie ihre Vorbilder. Musiziert wird mit Vintage Instrumenten und Equipment. Und so klingt es dann auch. Vier Songs, alle selbst geschrieben und mit Fuzzgitarren, Farfisa Orgel und der richtigen Attitüde vorgetragen. Auch die Frisuren und Klamotten der Musiker sind absolut stilecht. Alles prima soweit, nur die Songs sind halt keine Klassiker. The X-Ray Harpoons kommen übrigens aus Bonn am Rhein. ***

Through The Past Darkly

The Fox – For Fox Sake (LP, Flash Records)

Kennen gelernt habe ich diese Band vor über 20 Jahren durch die wunderbare Rubble Compilation Reihe auf Bam Caruso Records. Die B-Seite ihrer einzigen Single „Butterfly“ war da enthalten. Ihre LP erschien wie die Single 1970 bei Fontana. Für ihren fröhlichen, lockeren Psych Pop, der ein wenig an die englischen Kaleidoscope erinnert, war es da vermutlich schon viel zu spät. Hervorgegangen waren The Fox aus einer 1965 in Brighton gegründeten Band namens The Beatroute. Ihr Line-Up veränderte sich mehrfach und ihr Sound entwickelte sich gegen Ende der Sixties zu dem mild psychedelischen Folkrock, R&B und Pop, der hier zu hören ist. Die Band hatte in ihrem Heimatort regelmäßig live gespielt und fast jeden bekannten Act supportet, der nach Brighton kam, von The Herd über Cream bis zu David Bowie. Nach und nach verschwanden die Coverversionen aus ihrem Programm, und es wurde schließlich fast nur noch eigenes Material gespielt. Als sie dann Anfang 1970 die Gelegenheit bekamen, in London einige Demos aufzunehmen (so dachten sie jedenfalls), waren sie bestens eingespielt, und die Aufnahmen waren nach knapp 24 Stunden und nur wenigen Overdubs im Kasten. Ihr Management lizenzierte die LP an Fontana. Eine Single wurde ausgekoppelt, bekam allerdings kaum Airplay, und auch die Reviews waren dünn gesät. Nur in Brighton erschien ein Rave Review in einer Lokalzeitung. Dennoch kam es sogar zu einer Lizenzveröffentlichung in USA. Das Management von The Fox war dann aber schwer mit seinen anderen Schützlingen Black Sabbath beschäftigt, deren Erfolg gerade durch die Decke ging. Die Band The Fox löste sich relativ bald aus Mangel an Erfolg auf. Die hier – leider nicht im Originalcover – wiederveröffentlichte LP zerfällt in zwei, eigentlich sogar drei Teile. Da ist zunächst der Folkrock inspirierte Psych Pop, der Seite Eins dominiert. Die Singletracks „Secondhand Love“ und „Butterfly“ gehören dazu ebenso wie „Lovely Day“ oder „Look In The Sky“. Dann gibt es eher R&B inspirierte Tracks wie „Goodtime Music“ mit Bluesgitarre und Honky Tonk Piano. Und schließlich ist da

noch „Madame Magical“, ein 10-minütiges Rock Stück, das ein wenig an die Canterbury Szene erinnert und die LP würdig beschließt. Diese Vielseitigkeit ist es, die einen heute am meisten erstaunt. Es lohnt sich durchaus, The Fox neu zu entdecken. ***1/2

Pererin – Haul ar yr Eira (LP, Guerssen Records)

Ursprünglich war Pererin eine Progrock Band. Gegründet in Bangor, Wales, Ende der 1970er Jahre, als die Zeichen der Musikwelt eher auf Punk oder Disco standen. Durch die Bekanntschaft mit dem bretonischen Musiker Alain Stivell, entschied man sich jedoch bald, ebenfalls eher traditionelle Musik zu spielen. So entstand eine spannende Mischung aus walisischer Folkmusik und angloamerikanischem Folkrock mit rudimentären Prog Einflüssen. Ich erinnere mich, dass ich damals Ende der 70er neben Punk und New Wave auch zeitgenössischen Folk und Folkrock aus verschiedenen Regionen Europas hörte. Die Debüt LP von Pererin erschien 1980 jedoch in nur 500er Auflage auf einem kleinen lokalen Label, dessen Kontakte offenbar nicht bis nach Berlin reichten. Nun hat das spanische Label Guerssen diese LP wieder zugänglich gemacht. Ich höre sie also zum ersten Mal. Spontan erinnert die Musik an den britischen Folk und Folkrock der frühen 70er. Neben akustischen und elektrischen Gitarren, elektrischer Orgel, Bass und Schlagzeug werden allerdings auch traditionelle walisische Instrumente gespielt. Und schließlich sorgt der Einsatz von Mellotron und Effektgeräten dafür, dass die Musik ein leichtes psychedelisches Touch bekommt. Von Prog ist eigentlich nichts zu bemerken. Sehr schön ist der Wechsel zwischen der weiblichen glasklaren Sopranstimme und dem männlichen Tenor. Beide hervorragende Vokalistinnen. Die Platte erinnert wie gesagt eher an den pastoralen Folkrock solcher Bands wie Pentangle. Flöten, Violine und Mandoline runden das Bild. Seltsamerweise muss ich sogar an Pekka Streng aus Finnland und seine psychedelische Folkmusik denken, wenn ich das hier höre. Ich verstehe zwar kein Wort, das hier gesungen wird, aber allein die Musik nimmt mich gefangen in ihrer beruhigenden Schönheit. ****

Guitars Galore im Radio

Die nächste Sendung bei www.uniradio.de ist am 26. Juni 2010 von 16-17 Uhr auf der Berliner Frequenz 88,4 Mhz oder im Netz über die Webseite zu hören. Da gibt es wieder neue Platten aus meinem Fundus. Bei www.radiostonefm.de hört man mich erst wieder nach der Fußball WM und einer Sommerpause, vermutlich irgendwann im Juli. Mehr dazu dann später. Wer die letzten beiden Sendungen verpasst hat, kann sich vertrauensvoll an mich wenden (s.u.).



Impressum
Guitars Galore © Mike Korbik
Postfach 41 03 11, 12113 Berlin
Tel 030-771 44 15
Mobil 0176-208 40 820
E-mail: mikko@twang-tone.de

Alle Beiträge wenn nicht anders gekennzeichnet von Mike Korbik. Guitars Galore wird in Berlin kostenlos verteilt. Ein Abonnement (wird per Post zugesandt) kostet 15 € für 25 Ausgaben. Nachdruck und Vervielfältigung auch in Auszügen ohne schriftliche Zustimmung sind nicht gestattet. E-mail Versand auf Anfrage als PDF Datei möglich. Homepage www.twang-tone.de/gg.html